

Das Wirken des Tempels in der Region

Es finden immer mehr regionale Ereignisse statt, zu denen Olivier Reigen Wang-Genh und der Tempel Kosan Ryumon Ji entweder eingeladen werden, bei denen wir selbst an der Organisation beteiligt sind oder die wir selbst veranstalten. Dies ist neben den vielen Besuchern, die der Tempel willkommen heißt, ein weiterer Ausdruck dafür, dass der Tempel in unserer Region immer bekannter wird und von den Menschen wahrgenommen und akzeptiert wird.

8.10.06 Saverne: Japanischer Tag: Olivier Reigen Wang-Genh hielt im Rahmen dieses Tages einen Vortrag über den Zen-Buddhismus und im Anschluss daran wurde eine kurze Zeremonie mit Sutra-Rezitation durchgeführt.

11.10.06 Strasbourger Dojo: Teisho von Olivier Reigen Wang-Genh.

15.10.06 Neustadt: Zazen-Matinee mit Peter Hô Riki Hollerith.

15.10.06 Baden-Baden: Zazen-Matinee mit Gregor Rinko Stehle.

18.10.06 Volkshochschule Krutenau in Strasbourg: Vortrag von Olivier Reigen Wang-Genh zum Thema: Der

Buddhismus, Geschichte und Doktrin.

26.10.06 Saverne: Der Verein „Kultur und Religion“ hat auf Anregung von Olivier Reigen Wang-Genh einen „Runden Tisch“ zum Thema „Gabe in den verschiedenen Religionen“ veranstaltet.

29.10.06 Weiterswiller: Städtepartnerschaft zwischen Weiterswiller (Elsass) - Weitersweiler (Pfalz): Feier mit Gottesdienst in der katholischen Kirche, anschließendem gemeinsamen Mittagessen und Zeremonie.

1.11.06 Neustadt: Dharma talk mit Peter Hô Riki Hollerith.

15.11.06 Strasbourger Dojo: Teisho von Olivier Reigen Wang-Genh.

16.11.06 Université Populaire de la Krutenau à Strasbourg: Vortrag von Olivier Reigen Wang-Genh: Der Zen-Buddhismus, Philosophie, Lebensart oder Religion?

23.11.06 Naumburg: Dharma talk mit Martin Moku Gen Finkenzeller.

25.11.06 Baden-Baden: Zazen-Nacht mit Gregor Rinko Stehle.

25.11.06 Strasbourger Dojo: Zazen-Matinee mit Olivier Reigen Wang-Genh.

3.12.06 Weiterswiller: Jedes Jahr ist der Tempel mit einem Stand der Boutique auf dem Weihnachtsmarkt präsent.

14.12.06 Université Populaire de la Krutenau à Strasbourg: Vortrag von Olivier Reigen Wang-Genh: Der Zen-Buddhismus, das Zazen.

Kalender 2007 des Zen-Tempels Ryumon Ji

2.-4. Februar 2007 Sesshin

24.-25. Februar Kalligraphie mit Jacques Kugen Foussadier

2.-4. März 2007 Sesshin

15.-18. März 2006 Fusetage Konstruktion der neuen Gebäude

17.-18. März 2007 Kesa-Nähen mit Anette Seigyô Beck

1.-4. April 2006 Fusetage Konstruktion der neuen Gebäude

5.-8. April 2007 Sesshin vom Dojo Freiburg organisiert

3.-6. Mai 2006 Fusetage Konstruktion der neuen Gebäude

13.-20. Mai 2007 Regio-Session 8 Tage Session

22.-24. Juni 2007 Sesshin

13.-19. August 2007 Sommer-Session 8 Tage Session

Alle Sesshins werden von Olivier Reigen Wang-Genh geleitet.

Kosan Ryumon Ji

7, rue du Château d'eau

F - 67340 Weiterswiller

Tel.: 0033 388 89 26 02

Fax: 0033 388 89 21 08

E-Mail: info@kosanryumonji.org

Internet: www.kosanryumonji.org

Impressum

Chefredakteur:

Pascal Normandin

Layout:

Georg Baumewerd

Übersetzung:

Michael Brenner

Jörg Heller

Arno Gildemeister

Sekretariat Ryumon Ji

Anja Sahre

Sinan Goo



Shobuns Geschenk: der neue Drache an der Pforte des Kosan Ryumon Ji.



Temple Zen
Ryumon Ji

info

Edition Nr. 7

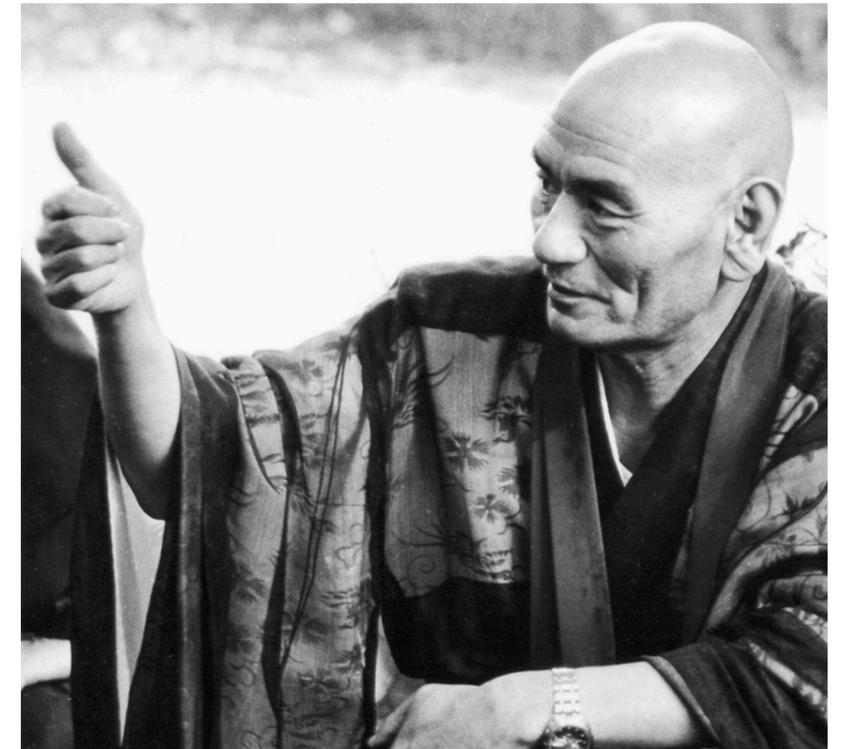
Januar 2007

Editorial

Erstes Kusen des ersten Sesshin des Jahres 2007

Ich bin gerade mit dem Kyosaku durch die Reihen gegangen, um euch persönlich ein gutes Neues Jahr zu wünschen. Während eines Sesshin ist der Kyosaku passender als Küsschen und Reden. Zwei Schläge auf die rechte Schulter: Gutes Neues Jahr! Zwei Schläge auf die linke Schulter: Gute Gesundheit! Aus den Tiefen meiner Praxis zu den Tiefen deiner Praxis: Ein gutes Neues Jahr! Gute Gesundheit!

Dieses beginnende Jahr 2007 ist ein ganz besonderes Jahr, mit einer Reihe von Gedenkfeiern, Jahrestagen und Ehrungen. Im Juni wird die Association Zen Internationale im Tempel der Gendronnière, in Zusammenarbeit mit dem europäischen Büro des Soto-Zen, eine internationale Gedenkfeier zum vierzigsten Jahrestag des Bestehens des Soto-Zen-Buddhismus in Europa sowie zum fünfundzwanzigsten Jahrestag des Todes Meister Deshimaru organisieren. Bei dieser Gelegenheit werden wir auch eine Gedenkzeremonie veranstalten, um unsere Dankbarkeit jenen Menschen gegenüber auszudrücken, seien es Schüler oder Meister, Europäer oder Japaner, die in dieser Zeit gestorben sind und die zur Verbreitung des Zen in Europa beigetragen haben. Eine Zeremonie der Dankbarkeit gegenüber Meister Deshimaru, dem ersten Patriarchen Europas, eine Zeremonie der Dankbarkeit gegenüber allen Leuten, die sich beteiligt und geholfen haben. Unser Verein des Zen-Tempels von Weiterswiller wird sich sehr aktiv bei der Organisation



Taisen Deshimaru Roshi

und Vorbereitung dieser Gedenkfeiern beteiligen.

Jeden Morgen drücken wir während der Zeremonie unsere Dankbarkeit gegenüber allen Patriarchen unserer Schule aus. Ohne diesen Geist der Dankbarkeit und Ehrerweisung ist unsere Praxis bereits tot. Ohne Dankbarkeit kann unsere Praxis, kann unsere Tradition nicht weitergegeben werden. Deshalb betreffen diese Gedenkfeiern und Jahrestage nicht nur die Vergangenheit. Sie sind vollkommen der gegenwärtige Augenblick und selbstverständlich die guten Wurzeln der Zukunft.

Eine Zeremonie, das ist wie Shikantaza. Zu Beginn eines Sesshin erinnere ich oft an die Bedeutung des Wortes Shikantaza: „Anhalten und schauen“, den ganzen Körper-Geist hinsetzen, so wie er ist, in der Verfassung, in der er ist, den Körper, unseren Lebensgeist, unsere Kompliziertheiten, unsere Probleme, unsere Hoffungen, unsere Wünsche, unser Leben, alles hinsetzen und schauen. „Schauen“ bedeutet nicht urteilen, bedeutet nicht vergleichen: „Heute geht es mir besser als gestern, es geht mir besser als vor zwei Monaten.“ „Schauen“ bedeutet nicht analysieren, „schauen“ bedeutet



Abschlussfoto beim Treffen der Dendokyoshi im Tempel Ryumon Ji

auch nicht, wie man heutzutage sagt, ein bisschen Abstand nehmen oder seinen Standpunkt bestimmen, manchmal heißt es auch wieder neu auftanken. Das sind New Age – Techniken, die nichts mit Shikantaza zu tun haben.

Sich setzen, anhalten und schauen, das ist wie Neujahr: Zu einem gewissen Augenblick innehalten, verzeihen, seine Rechnungen begleichen, seine Schulden, seine Konflikte, den beständigen Fluss dieses ganzen Karma, und sei es nur für einen Augenblick, anhalten und schauen, welche Richtung unser Leben nimmt, unsere Wünsche für das kommende Jahr sehen.

Es ist ein bisschen wie mit den Gedenkzeremonien. Vierzig Jahre sind seit der Ankunft Meister Deshimarus in Europa 1967 vergangen, fünfundzwanzig Jahre sind

Veranstaltungen in der Region

15. Februar: Vortrag an der Volkshochschule Krutenau, Thema: Das Denken/den Geist befrieden

17. Februar 7:00 h: Zazen-Matinée im Dojo Strasbourg mit Olivier Reigen Wang-Genh

15. März: Vortrag an der Volkshochschule Krutenau, Thema: Karma und Verantwortung

17. März 20:00 h: Konzert „Sutra-Singen“ in der Kirche St. Guillaume mit Olivier Reigen Wang-Genh

12. April: Vortrag an der Volkshochschule Krutenau, Thema: die vier edlen Wahrheiten.

10. Mai: Vortrag an der Volkshochschule Krutenau, Thema: Meditation und Alltagsleben

seit seinem Tod vergangen. Was ist aus seiner Unterweisung geworden? Welches Zen verbreitet sich heute in Europa? Ist es ein Bonpu-Zen, ein vernünftiges Zen, ein menschliches Zen? Ist es ein gedō-Zen, ein nichtbuddhistisches Zen, ein Zen, das zu schnell die Buddha-Lehre mit der westlichen Kultur verbinden will? Ist es ein Zen für einen selbst, eine Methode zur Persönlichkeitsentwicklung? Oder ist es ein Zen des Erwachens?

Während der Gedenkfeier im Juni wird es auch ein Symposium zu dem Thema „Die Universalität des Buddhismus“, mit acht Vorträgen von japanischen, amerikanischen und europäischen Meistern geben.

Das ist ein sehr wertvolles und wichtiges Ereignis. Die höchsten Autoritäten des japanischen Sōto-Zen werden gegenwärtig sein, sowie alle unsere Meister der Weitergabe des Dharma, auch viele Vertreter des Sōto-Zen der Vereinigten Staaten, alle europäischen Meister, nicht nur von der AZI. Das ist sicherlich das schönste Zeichen dankbarer Verehrung, das wir Meister Deshimaru entgegenbringen können.

Daher steht dieses Jahr unter guten Vorzeichen was die Verbreitung des Buddha-Dharma in Europa und auch die Praxis eines Jeden, einer Jeden von uns betrifft.

Heute beginnen wir das erste Sesshin des Jahres und in dieser Hinsicht wünsche ich euch allen, dass ihr eure Beschäftigung und eure Verwirklichung der Buddha-Lehre im täglichen Leben vertiefen könnt: Ein gutes Neues Jahr und eine gute Gesundheit!

Olivier Reigen

Treffen der Dendokyoshi

Die Versammlung der europäischen Sotoshu findet jedes Jahr in einem anderen Tempel statt. Für das Jahr 2007 wurde sie am 20. und 21. Januar 2007 im Ryumon-Ji abgehalten. Hier waren die europäischen Meister und Lehrenden, die die Weitergabe des Dharma (Dendokyoshi) erhalten haben, gemeinsam mit dem Büro des Sōtō-Zen Europa vereint, das seinen Sitz nun in Paris hat und das von Imamura Roshi geleitet wird.

Diese Versammlung ist aus mindestens zwei Gründen sehr bedeutsam:

- Sie ermöglicht allen Meistern und Lehrern des Sōtō-Zen einmal im Jahr eine Zusammenkunft, um sich auszutauschen und sich miteinander zu unterhalten.

- Sie gibt einem lebendigen Dialog zwischen den japanischen Repräsentanten des Sōtō-Zen und den Praktizierenden in Europa Raum. Man lernt sich so besser kennen und kann gemeinsame Überlegungen anstellen, wie diese Tradition sich in Europa einwurzeln kann, ohne ihre Authentizität zu verlieren.

Ungefähr dreißig Lehrende waren zugegen – dazu darf man anmerken, dass die Anzahl von Jahr zu Jahr wächst. Diese regelmäßigen Treffen sind uns kostbar.

Unsere Verbindung mit dem japanischen Sōtō-Zen ist hervorragend und drückt den tiefen Willen zum wechselseitigen Verständnis aus.

Es ist eine große Ehre für unseren Tempel, diese Versammlung zu empfangen.

Olivier Reigen



Zazen beim Rohatsu

Rohatsu-Sesshin im Ryumon Ji

An diesem regnerischen Dezembermorgen sitze ich nun auf dem zafu und begeben mich, zusammen mit der sangha, auf die lange Reise über die Ozeane des rohatsu.

Alleine und zusammen.

In der Morgendämmerung lassen wir die ruhigen Gefilde der Lagune hinter uns und treiben den unermesslichen Weiten der gegenwärtigen Zeit entgegen. Meeresstürme folgen aufeinander, die beängstigenden Unwetter der Zweifels



Die neuen Holzhäuser

und der Angst, dann das Meer bei Windstille, beruhigend und ohne Leiden, Wellen, die sich aufbauen und zusammenfallen, schmerzhaft, dann plötzlich ein Dahinplätschern, kleine Wellen zahlreicher Gedanken.

Es regnet, Augenblick für Augenblick treibt uns der Wind weiter und erneut bricht ein Unwetter herein, es regnet... Wir leben, wir atmen mit dem Windhauch, der um das dojo streift. Augenblick für Augenblick, auf dem Schiff unserer zafus, wir sind da... Nur das...der Tag bricht an, schon bricht die Nacht herein. Und wieder der Hafen am Horizont, und vorbei ist es! Nein, der Wind weht, der Tag bricht an und schon bricht die Nacht herein.

Christine Mu I Percicot

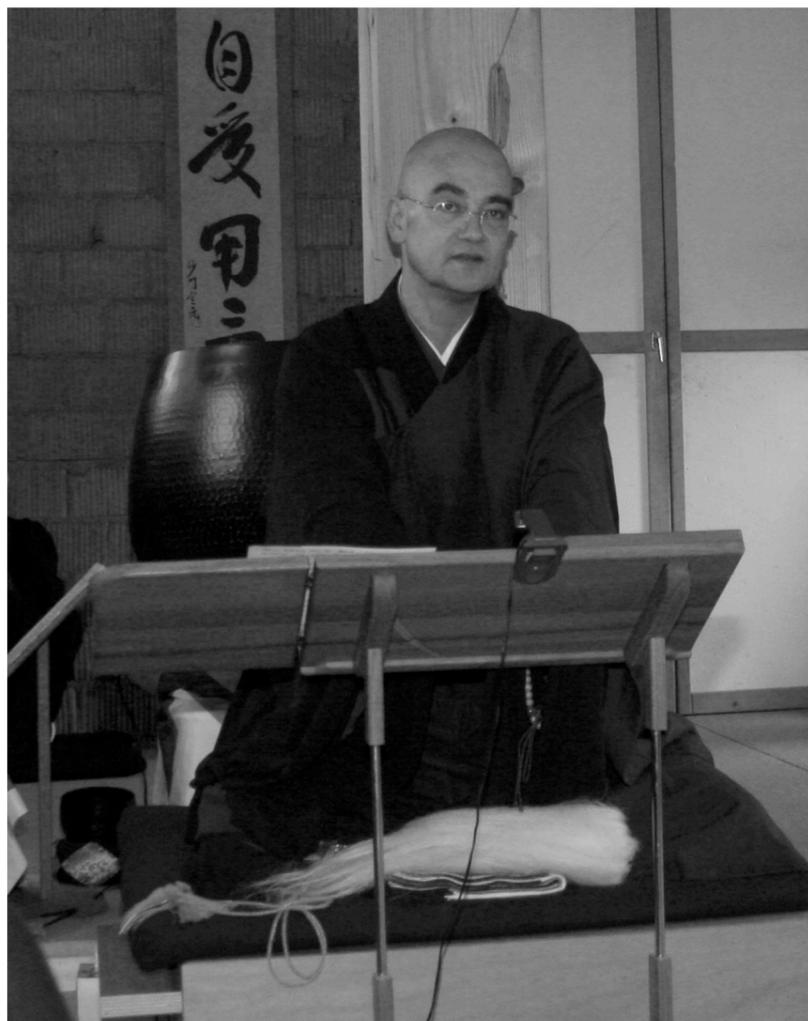


Beim Rohatsu

Die Holzhäuser

Ein paar Zeilen was den Fortgang der Arbeiten betrifft: Es geht langsam aber regelmäßig im Rhythmus von samu und fuse-Wochen voran. Die Beteiligung bei letzteren ist nicht sehr groß, aber die dort geleistete Arbeit ist dennoch beträchtlich. Danke allen, die daran teilnehmen!

Wenn alles klappt, können wir die Nähstube im Frühjahr benutzen und nächsten Winter in einem der Häuser wohnen.



Olivier Reigen bei einem Dharma-Vortrag im Tempel Ryumon Ji

Aktuelle Kusen von Olivier Reigen via E-Mail

Es war abzusehen, dass demnächst eine Änderung bei der Herausgabe der Kusen anstand. Eine zeitliche Verschiebung von drei, ja selbst von zwei oder einem Jahr zwischen dem Halten der Kusen und ihrem Vorliegen in schriftlicher Form ist einfach zu lang. Der Absatz der Kusen in ihrer bisherigen Form war auch entsprechend mager.

Nun haben wir Verantwortlichen für die Herausgabe der Kusen auf französisch und auf deutsch – Annie Sandkoul, Anette Beck, Ingrid Michalsky – in Zusammenarbeit mit Olivier Reigen ein neues Konzept entworfen und bereits umgesetzt. Die gesamte mündliche Unterweisung während eines Sesshin wird auf moderne Tonträger aufgenommen, kopiert und an alle fleißigen „Mitarbeiter“ verteilt, die mithilfe von MP3-Playern

und Kopfhörern das Gesagte zu Papier bringen. Und das zum Teil schon während des Sesshin und - und das ist eine Neuerung - ebenfalls schon der deutsche Text, nämlich die mündliche Übersetzung von Martin. Der Rest wird dann zuhause nach dem Sesshin abgetippt. Die Texte werden, sobald sie vorliegen, noch einmal überarbeitet, Fehler korrigiert und allzu Mündliches in lesbare Schriftform gebracht.

Durch diese Vorgehensweise war es uns schon möglich die Kusen von März bis Oktober drei Wochen nach Ende des Sesshin per e-mail an alle Interessierten zu verschicken.

Alle die daran interessiert sind, die Unterweisung von Olivier Reigen regelmäßig in ihrem Postkasten vorzufinden, können sich an das Sekretariat

des Tempels wenden und sich dort gegen eine Schutzgebühr von € 15,- für ein halbes Jahr in den Verteiler aufnehmen lassen. Es ist auch möglich einzelne Kusen zu bestellen.

Damit wird nun der Schatz, den Olivier Reigen's Unterweisung für unsere Sangha darstellt, für alle zugänglich gemacht, ob sie bei dem Sesshin anwesend waren oder nicht.

Für Anregungen, Feedback, Verbesserungsvorschläge sind wir immer dankbar, wendet euch dazu an einen von uns dreien.

Ingrid Mokurei

Gründung des französischen Zweigs der Vereinigung Sakyadhita

Ich möchte euch über die Gründung der Vereinigung Sakyadhita Frankreich informieren, die am 16. Oktober 2006 von buddhistischen Nonnen und Laien verschiedener Linien und Traditionen ins Leben gerufen worden ist, unter aktiver Beteiligung von Zen-Nonnen des Straßburger Dojos.

Diese junge Vereinigung möchte vor allem die Ziele und Aktivitäten von Sakyadhita International (www.sakyadhita.org) in Frankreich bekannt machen und ein Netzwerk der buddhistischen Frauen in Frankreich schaffen.

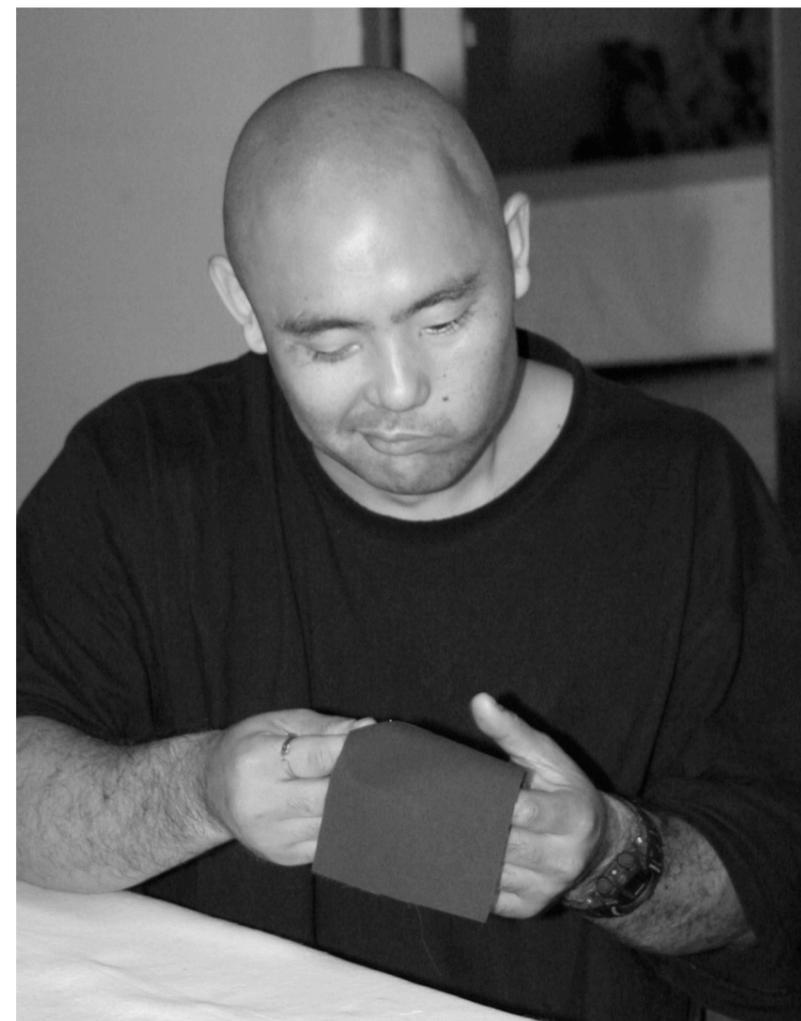
Um dies zu bewerkstelligen, wird es nötig sein, viele Texte und Informationen zu übersetzen, da diese Texte bis jetzt nur auf Englisch oder Deutsch zur Verfügung stehen. Diese Texte wird man später auf der Internetseite www.sakyadhita-europe.de aufrufen können.

Die Internetseite wird auch Informationen zu humanitären Projekten (Unterstützung von Klöstern – Hilfe bei Baumaßnahmen – Erziehung und Lebensstandard der jungen Frauen und Nonnen) liefern.

Ein anderer Schwerpunkt besteht darin, für eine bessere Information hinsichtlich der Ordination der Frauen zu sorgen und uns aktiv am interreligiösen Austausch zu beteiligen.

Alle, die sich an den Übersetzungsarbeiten beteiligen möchten oder sonst uns ihre Unterstützung oder Informationen über Frauen im Buddhismus zukommen lassen möchten, sind herzlich willkommen.

Christine Mu I Percicot



Shobun, ein japanischer Mönch aus dem Kloster Eiheiji Betsuin

Portrait eines japanischen Mönches im Ryumon Ji

Im Laufe des Jahres sind drei japanische Mönche nach Ryumon-Ji gekommen für Aufenthalte von ungefähr jeweils einem Monat, was Zeugnis legt von dem dortigen Interesse an der Einpflanzung des Zen in Europa.

Der letzte von ihnen heißt Shobun. Seine Neugier auf das europäische Zen geht auf ein Treffen mit Guy Mercier während dessen Aufenthalt im Tempel Betsu-in in Tokyo zurück, wo Shobun praktiziert.

Shobun ist vierunddreißig Jahre alt. Er ist Mönch sein vier Jahren. Davor übte er den Beruf des Bildhauers aus, den er infolge eines Unfalls aufgeben musste. Was für ein Unfall? Er selbst weiß davon nichts mehr: er erhielt einen starken Schlag auf den Kopf und hat keinerlei Erinnerungen an die Umstände, einen Zeugen gab es nicht. Die linke Seite seines Gesichtes

ist fast gelähmt geblieben, was seinem Gesichtsausdruck (vor allem seinem „Halblächeln“) einen einzigartigen Charme verleiht. Nach diesem Ereignis wurde er Mönch, sehr zur Freude seines Onkels, der Verantwortlicher eines Tempels ist.

Er scheint sich unter allen Bedingungen wohl und vergnügt zu fühlen. Ich war zugegen, als Peter ihn am Tage seiner Ankunft Olivier Reigen vorstellte: es schien fast so, als wäre er schon immer da gewesen. Zwei Tage später überreichte er am Ende eines Sesshin an Konrad Tenkan ein kleines Stück aus Kautschuk, auf das er den Boddhisattva-Namen von Konrad kalligraphiert hatte, den er auf dessen Rakusu gesehen hatte.

Olivier Reigen hat ihm die Verantwortlichkeit des Ino während fast

seines ganzen Aufenthaltes übertragen. In seinem etwas mühsamen und sich annähernden Englisch hat er mir von seinem Leben im Tempel erzählt: viele Zeremonien, zwei Zazen am Tag, zwei Sesshin pro Jahr, ungefähr vierzig Mönche. Dieser direkt mit Eihei-Ji verbundene Tempel befindet sich im Herzen Tokyos, ist aber von einem großen Park umgeben und vor allem von einem großen Friedhof, die den Lärm der Metropole dämpfen.

Als man ihn bat, in einem einzigen Wort das Leben in Ryumon-Ji einzuschätzen, sagte er: „Good!“

Vor einiger Zeit hat er wieder ein bisschen mit der Bildhauerei begonnen. Während seines hiesigen Aufenthaltes schuf er einen Drachen, der kürzlich aus dem Brenn-Ofen von Gregor kam und der bald den Eingang des Tempels schmücken wird.

Wenn ich mit einem Wort den Geist von Shobun zusammenfassen sollte, würde ich kishin wählen, „vergnügter Geist“, von dem Dôgen insbesondere im Tenzokiyokun spricht.

Pascal Kangen

Kannon-Bodhisattva

Die wohlbeliebteste und meistverehrte Erlösergestalt im Buddhismus ist der Bodhisattva Avalokitesvara, wörtlich übersetzt „der Herr der schaut“. Diese direkte Übersetzung entspricht seinem tibetischen Namen Chenresig, den chinesischen Guanzizai, sowie dem japanischen Kanjizai, welche den ersten drei Kanjis des Herz-Sutras entspricht. Die zweite, mehr poetische Leseweise ist „der auf die Klänge achtet“ und geht auf die Schreibweise Avalokitasvara zurück, die sich für Avalokiteshvara im Lotus-Sutra findet, wobei das Sanskritwort „svara“ Klang bedeutet.

Diese Leseweise seines Namens entspricht in Ostasien Guanyin (chin.) und Kannon (jap.). Erweiterte Varianten dieser Leseweise in der Bedeutung „Er, der auf die Klänge (i.e. die Gebete) der Welt achtet“ sind Avalokiteshvaras Name Guanshiyin (chinesisch) und Kanzeon (japanisch). Kannon repräsentiert das im Mahayana-Buddhismus ausgebildete Bodhisattva-Ideal des mitfühlenden Menschen, wie es im Shiguseiganmon, (die vier Bodhisattva-Gelübde) formuliert wird.



Kannon-Statue im Ryumon Ji

Schon im Ur-Buddhismus gab es den Pali-Ausdruck „Bodhisatta“ (Erleuchtungssucher). Der historische Buddha Shakjamuni sprach von sich als ein solcher „Bodhisatta“, wenn er von sich selber in der Zeit vor seiner Erleuchtung (bodhi) unter dem Pappelfeigenbaum sprach. Als der Pali Begriff „Bodhisatta“ dann später in die Sanskrit-Schriften des Buddhismus übernommen wurde, wählten die Übersetzer dafür die Sanskrit-Form „Bodhisattva“, Erleuchtungswesen, welcher sich bis heute erhalten hat. Weiter kennt das Mahayana seit dem 1. Jh. n. Ch. zwei Arten von Bodhisattvas: irdische und transzendente.

Irdische Bodhisattvas sind alle Menschen, die die Bodhisattva-Gelübde empfangen haben und sich voller Mitgefühl dem Heil aller hingeben. Transzendente Bodhisattvas sind dem hingegen Wesen, die schon „Pranja“ die höchste Weisheit erlangt, aber auf das Eingehen ins Niravana verzichtet haben, um weiter allen fühlenden Wesen auf dem Weg helfen zu können, wobei sie im Zustand des sogenannten „aktiven Nirvanas“ verharren. Zur Unterscheidung von den irdischen Bodhisattvas nennt man die transzendenten Bodhisattvas oft auch Mahasattvas „Großerleuchtungswesen“.

Als transzendente Wesen unterliegen sie keinem Naturgesetz mehr und können gleichzeitig an mehreren Orten auftauchen und jede beliebige

Erscheinung annehmen, die sie für die gewünschte Hilfeleistung für erforderlich halten.

In der buddhistischen Kunst weisen sie als Zeichen Ihrer übernatürlichen Fähigkeiten deshalb oft mehrere Arme, Augen und Gesichter auf. Der Mahayana-Buddismus kennt rund fünfzig namentlich bekannt transzendente Bodhisattvas und ordnet seit dem 3. Jahrhundert wichtigen transzendenten Buddha jeweils transzendente Bodhisattvas als Helfer zu. Als solcher wird Avalokiteshvara dem transzendenten Buddha Amitabha (unermessliches Licht) als Helfer zugewiesen. Weshalb dieser auch oft mit einer kleinen figürlichen Darstellung des Amitabha-Buddhas im Kronenschmuck ausgestattet ist.

Vom Bodhisattva Avalokiteshvara gibt es textlich belegt 108 Erscheinungsformen und rund 130 in der buddhistischen Kunst nachgewiesene Darstellungsformen, von denen die wohl verbreitete die des Avalokiteshvara als Lotusträger ist, welche als dessen Grundform gilt.

Sie ist vom Kaukasus bis Japan und

Habt Ihr das Shushogi gelesen?

Im Frühsommer 2006 ist das erste „echte“ Buch von Olivier Reigen Wang-Genh erschienen*. Es handelt sich um den Kommentar zum Shushōgi von Meister Dōgen. Die Kusen, Teisho und Mondo der Sesshin von Januar bis Juni 2003 drehen sich in der Tat hierum. Gasshō an all diejenigen in der Sangha, die von der Aufzeichnung bis zur Veröffentlichung an der Verwirklichung dieses Werkes mitgewirkt haben!

Das Shoshōgi, wortgetreu „Bedeutung von Praxis-Verwirklichung“, ist eine Zusammenfassung von Auszügen des Shōbōgenzō, die im 19. Jahrhundert zusammengestellt wurde von den Zenji von Eihei-Ji und Soji-Ji, um allen Schülern des Sōtō-Zen in Japan eine gemeinsame Mindestempfehlung zu geben. Diese Zusammenfassung ist über die historischen Umstände hinaus, die ihre Existenz erklären, kostbar für uns insofern, als sie uns hilft, die Eigenheit der religiösen Praxis zu erfassen, der wir folgen.

Sie setzt sich aus fünf Kapiteln zusammen: Allgemeine Einführung (die Frage von Leben-und-Tod klären);

der Seidenstrasse bis Sri Lanka und Indonesien, in Asien verbreitet worden. Der Lotusträger (Padmapani) bzw. Aryavalokiteshvara (Elder Avalokitesvara, jap. Sho Kannon) wird mit einem Kopf und zwei Armen dargestellt, er trägt in der linken Hand einen Lotus und seine rechte Hand ruht in der Gewährungsgeste, die Hilfsbereitschaft ausdrückt dargestellt.

Der möglicherweise früheste Beleg für die Existenz Avalokiteshvaras findet sich im Lalitavistara-Sutra (jap. Fuyogyo), einer zwischen dem 2. Jh. v. und dem 2. Jh. n. Chr. verfassten Biografie des historischen Buddha. Hier findet sich unter den Zuhörern des Buddha ein transzendenter Bodhisattva „Großer Mitleidiger“, was eines der Synonyme für Avalokiteshvara gedeutet wird.

Die wichtigste Quelle für den Kult Avalokiteshvaras ist ohne Zweifel das um 200 n. Chr. fertiggestellte Lotos-Sutra (Saddharma pundarika Sutra, j. Myohorenge-kyo) und zwar dessen Kapitel 25 „das universale Tor des Bodhisattva Avalokiteshvara“ jap. Kannon-kyo.

Gregor Rinke Stehle

Bereuen und das schlechte Karma auslöschen; Die Gebote empfangen und erwachen; Geloben, den anderen Gutes zu tun; Den Buddhismus praktizieren und den Geist der Großherzigkeit



Eihei Dogen

hervorbringen. Aus sich selbst heraus drücken diese Überschriften gut die Einheit aus, die zwischen der intimen Erfahrung von Zazen und der Praxis der Rituale in Gemeinschaft bestehen soll.

In dem betreffenden Zeitraum wurde die Ryaku Fusatsu – Zeremonie im Tempel eingeführt. Das Kusen von Olivier Reigen geht direkt auf das Ziel zu: „Bereuen hat nichts zu tun mit den Begriffen von gut und schlecht; wir bereuen die Trennung, die wir zwischen uns und dem Dharma schaffen“; das Mondo gibt Gelegenheit, diesen oder jenen Aspekt des Ritus näher zu erklären und zu präzisieren.

Ebenso haben wir während dieses Zeitraums dank Olivier Reigen ein feineres Verständnis davon bekommen, was es bedeutet, „die Gebote zu empfangen“. Im Lauf jeder Ordinationszeremonie empfängt die gesamte Sangha von Neuem die Gebote: „Ich traf einen europäischen Mönch, der seit mehreren Jahren in Japan praktizierte, der einen Stapel von ungefähr Hundert von Katsumyaku hatte.“ Das soll nicht heißen, dass wir alle ein neues Katsumyaku bei jeder Ordination erhalten würden! Aber wer weiß...?

Eines der Verdienste dieses Buches besteht darin, den Sinn der Riten zu erhellen, die wir befolgen. Alle gehen dahin, die Wahrnehmung davon zu vertiefen, zusammen zu sein. Ich glaube, dass es auch in jenen Zeitraum fiel, als wir begannen, das Kesa am Abend im Dojo abzulegen; das Wichtige daran ist auch nicht, das Kesa zur gleichen Zeit abzulegen, sondern dass wir es alle gemeinsam tun.

Der Text enthält viele weitere Gegenstände der Reflexion, wie zum Beispiel: den Brief von Harada Roshi in Bezug auf den Irakkrieg; das Eingeständnis von Kodo Sawaki über seine Schwierigkeit, sich selbst zu vergessen; die Beschwörung des Medizinmannes der Sioux-Indianer, der unsere Trommel hergestellt hat .. und auch Sätze wie: „Die Gebote empfangen, das bedeutet ungefähr sich so aufzulösen, wie eine Tablette in einem Glas Wasser“ ...“.

„Bitte löst Euch vollständig in diesem Zazen auf.“

* Die deutsche Version ist im Januar 2007 erschienen.

Pascal Kangen



Dominique HoGyo bei der Bienenpflege nahe des Tempels Ryumon Ji

Ohne Bienen keine Schokolade

Wie uns das Gesetz von der wechselseitigen Abhängigkeit lehrt, kann eine Sache nicht existieren, ohne dass auch alle anderen Dinge existieren und umgekehrt kann man kein Ding des Universums entfernen, ohne dass es Folgen für die Gesamtheit aller Dinge hätte.

Wie dem auch sei, die Bienen unterstützen die Fruchtentwicklung und sorgen somit für die Existenz von achtzig Prozent der Pflanzenarten und sind absolut unerlässlich für die Fortpflanzung einer bestimmten Anzahl von ihnen, wozu auch der Kakao zählt.

Im Ryumon ji wird natürlich Zen praktiziert, aber es sieht ganz so aus, als ob es auch eine gewisse Anzahl von Anhängern der Schokolade gäbe, womit ich nicht unsere Bienen meine, die bei uns leider nicht auf Beutefang von einer Kakaoblüte zur nächsten ziehen.

Sie sind dennoch das Bindeglied zwischen dem Honig, den wir in der Boutique verkaufen und der

Schokolade, die man dort auch findet und die mit Hilfe ihrer weitentfernten amerikanischen Cousinen hergestellt worden ist.

Die Bienen hier sind nicht nur nützlich, sondern auch diskret. Man kann schon mehrmals im Tempel gewesen sein, ohne die Bienenkörbe in dem kleinen Wäldchen hinter dem Wasserreservoir bemerkt zu haben.

Manchmal gibt es dennoch eine Botschafterin, die zu uns ins Dojo kommt, um z z zu machen und somit ihre Zugehörigkeit zu unserer kleinen Gemeinschaft zu unterstreichen.

Beim Verzehr von Schokolade ist also ein Gedanke der Dankbarkeit den Bienen gegenüber nicht unangebracht, und wenn es einem danach etwas schlecht ist: ein Tee mit einem Löffel Honig, und alles kommt wieder in Ordnung.

Wie ihr seht, haben sie an alles gedacht.

Dominique Ho Gyo